

Zahlen und Szenarien

Données chiffrées



Energieverbrauch und Energiekosten

Energieverbrauch in der Schweiz im Jahr 2000 (in Terrajoule) nach Primärenergieträgern

Nicht-erneuerbare Energien

Rohöl und Erdölprodukte	532'370
Kernbrennstoffe	272'170
Gas	101'880
Kohle	5'850

Erneuerbare Energien

Wasserkraft	170'330
Müll und Industrieabfälle	43'150
Holz und Holzkohle	20'040
übrige erneuerbare Energien	12'010

Ausfuhrüberschüsse

Elektrizität	25'450
--------------	--------

Inländischer Gesamtverbrauch 1'132'350

Endverbraucher-Ausgaben für Energie in der Schweiz im Jahr 2000 (in Mio. Fr., provisorisch)

Erdölbrennstoffe	2'740
Treibstoffe	11'200
Elektrizität	8'660
Kohle	30
Holz	140
Fernwärme	190
Total	24'240

Quellen:

Bundesamt für Energie, Schweizerische Gesamtenergiestatistik 2000, Bern

Kosten der Sozialversicherungen

**Gesamteinnahmen der Sozialversicherungen AHV, IV, EO und ALV
(Stand 1999, in Mio. Fr.)**

	Gesamteinnahmen	davon Lohnprozente
AHV	27'207	19'576
IV	7'562	3'285
EO	844	702
ALV	6'378	5'764
Total	41'991	29'327

Diese 29.327 Milliarden werden heute mit 13.1 Lohnprozenten von ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen finanziert. Ein Lohnprozent entspricht ca. 2.238 Milliarden Franken.

Krankenkassenprämien (obligatorische Grundversicherung) 2000: 13.4 Mia. Fr.

Quellen:

Bundesamt für Sozialversicherung, Schweizerische Sozialversicherungsstatistik 1999, Bern

Wenn wir so weitermachen wie bisher...

- Wird in 50 Jahren fast alles Öl und Gas der Welt verbrannt sein;
- Wird sich das Klima so stark erwärmen, dass das Eis an den Polen schmilzt und grosse Küstengebiete unter Wasser setzt;
- Wird unsere Sicherheit durch alte Atomreaktoren immer stärker gefährdet;

Wenn wir die ökologische Steuerreform durchführen...

- Werden die nicht-erneuerbaren Energien effizienter eingesetzt und stehen viel länger zur Verfügung;
- Erhalten neue, saubere Technologien eine Chance;
- Wird die Umwelt wirksam geschützt;
- Wird die Solarenergie rentabel;
- Werden Arbeitsplätze von Abgaben entlastet und dadurch konkurrenzfähiger;
- Entstehen neue Stellen;
- Bleibt die Schweiz nicht länger das Schlusslicht, während ganz Europa Massnahmen ergreift!

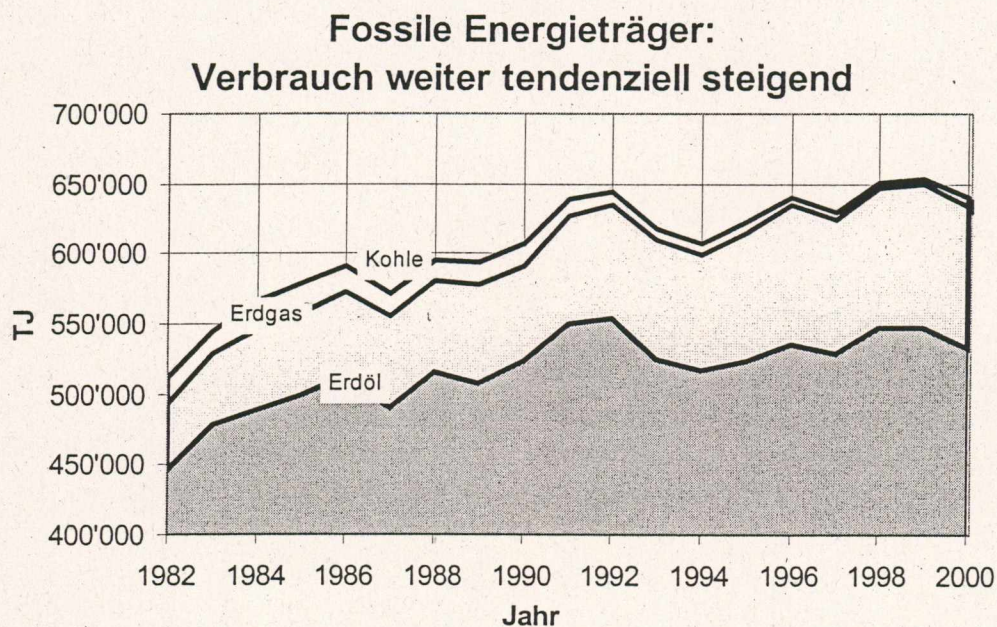


Abb. 1: Verbrauch fossiler Energieträger

Quelle: BFE, Gesamtenergiestatistik 2000

Der Verbrauch von fossilen Energieträgern ist in der Schweiz tendenziell nach wie vor steigend. Im vergangenen Jahr allerdings haben die teilweise kräftigen Preisanstiege, insbesondere bei den Erdölprodukten und dem Erdgas, zu einem real sinkenden Verbrauch geführt. Dieser Rückgang wird jedoch ohne Einführung einer Energieabgabe nur vorübergehend sein. Aufgrund der im laufenden Jahr wieder gesunkenen Preise für Erdölprodukte und Erdgas ist davon auszugehen, dass der Verbrauch von fossilen Energieträgern wahrscheinlich gar überproportional steigen wird. Der gesunkene Verbrauch im Jahr 2000 hat nämlich klar gezeigt, dass der Energieverbrauch auch kurzfristig auf Preisschwankungen reagiert und sich folglich mit einer Energieabgabe verringern liess.

Preise für Heizöl und Benzin in der Schweiz (1990 = 100)

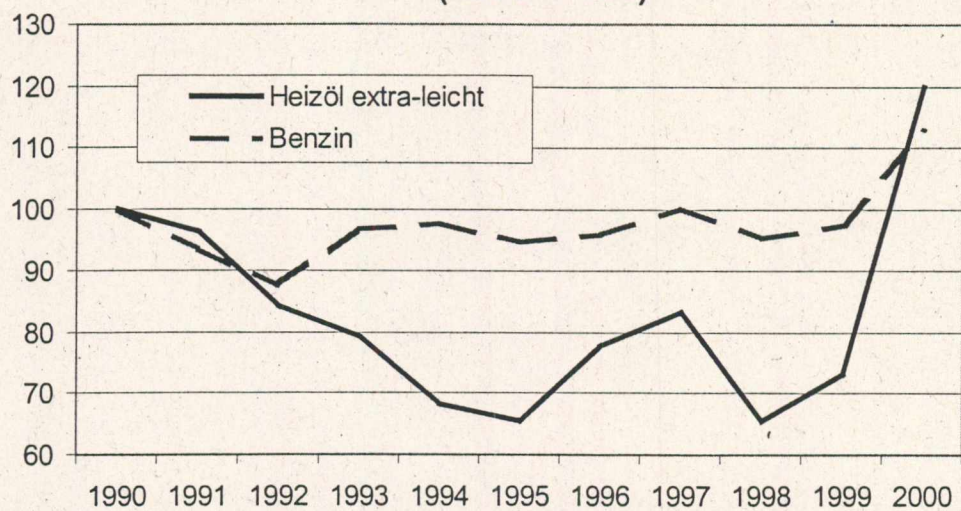


Abb. 2: Entwicklung der Konsumentenpreise für Heizöl und Benzin (real, 1990 = 100)

Quelle: BFE, Gesamtenergiestatistik 2000

Schweizer Energiepreise sind im internationalen Vergleich ausgesprochen tief!

Heizölpreise div. OECD-Länder (kaufkraftbereinigt)

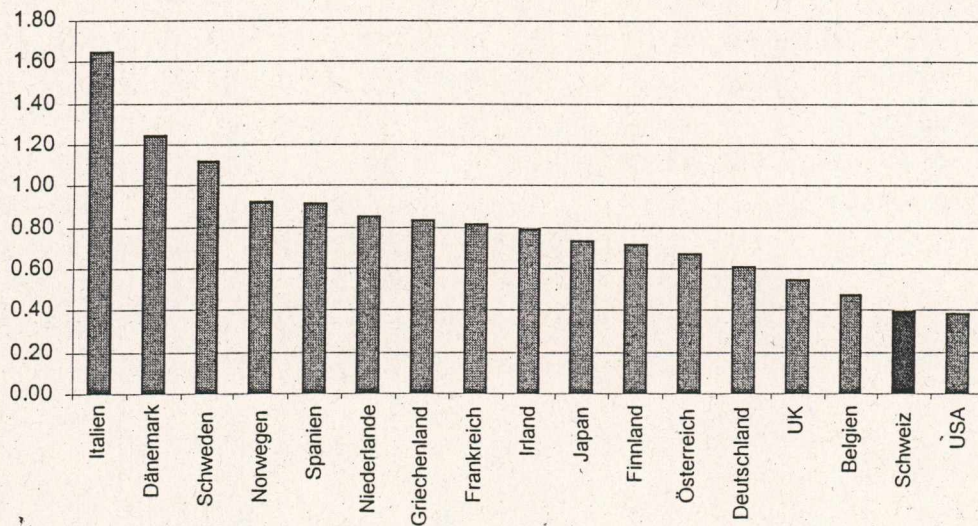


Abb. 3: Heizölpreise in Fr./Liter (1\$ = Fr. 1.60)

Quelle: Internationale Energieagentur, Energy Prices and Taxes, 1999/4, BFS; eigene Berechnungen

Benzinpreise div. OECD-Länder (kaufkraftbereinigt)

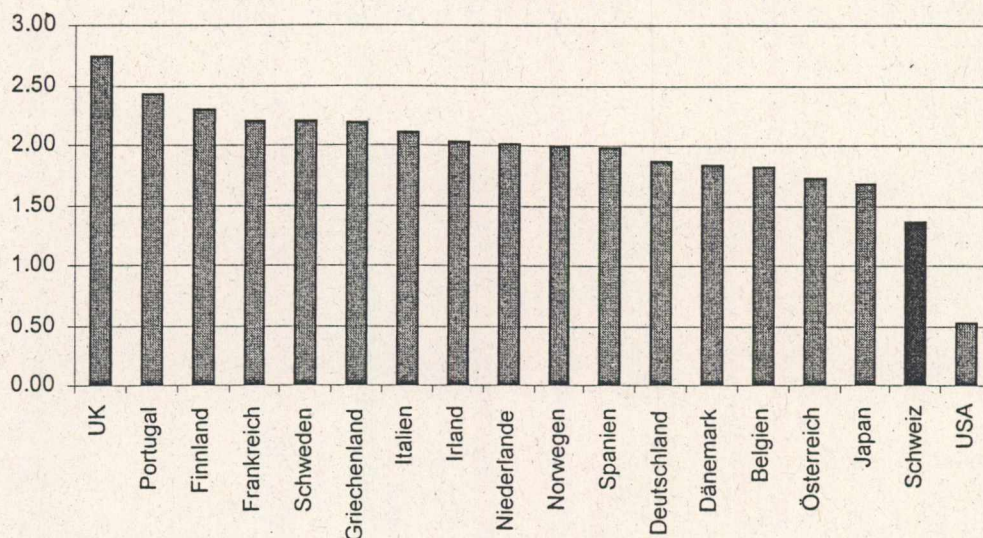


Abb. 4: Benzinpreise in Fr./Liter (1\$ = Fr. 1.60)

Quelle: Internationale Energieagentur, Energy Prices and Taxes, 1999/4; BFS; eigene Berechnungen

Preise für Elektrizität div. OECD-Länder (kaufkraftbereinigt)

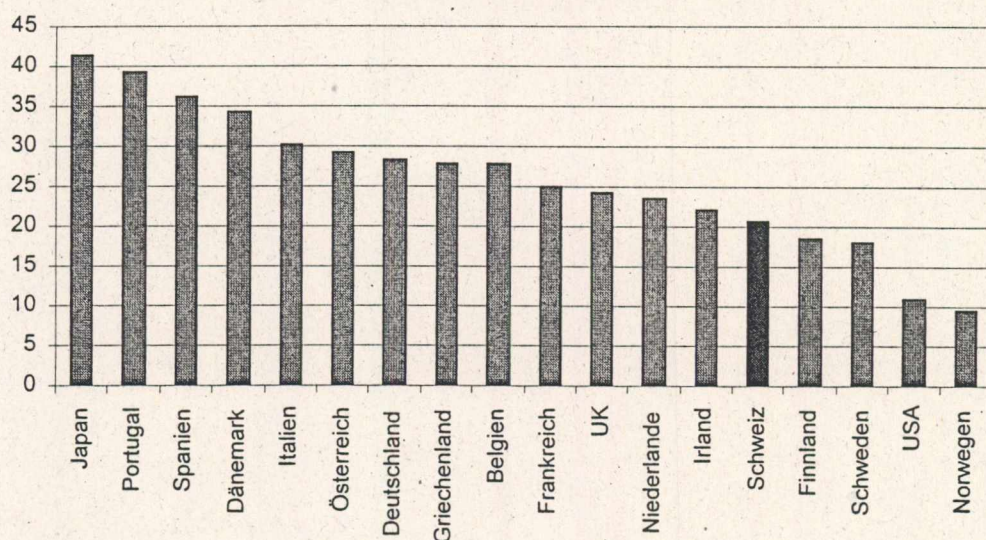


Abb. 5: Preise für Elektrizität (private Haushalte) in Rp./kWh (1\$ = Fr. 1.60)

Quelle: Internationale Energieagentur, Energy Prices and Taxes, 1999/4; BFS; eigene Berechnungen

Blick ins Ausland

Die Schweiz – Schlusslicht Europas

Viele europäische Länder haben in den letzten Jahren Oekosteuern eingeführt oder beschlossen. Wenn immer mehr Länder mitmachen, sind negative Auswirkungen auf den Aussenhandel immer weniger wahrscheinlich.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Situation 1998/99. Seither haben auch Frankreich, Italien und Grossbritannien weitere Erhöhungen ihrer Energiebesteuerung beschlossen.

Laand	Abgaben	Mittelverwendung	Ausnahmen
Dänemark: Summe 6.2 Mrd. CHF, 2.3 % BIP (1998)	Energie CO ₂ Schwefel	Staatsbudget Red. Lohnnebenkosten, Förderung Energiesparinvestitionen Red. Einkommenssteuer	Energie- und CO ₂ -Abgabe: Differenzierte Abgabesätze für Prozessenergie
Schweden: Summe 8.8 Mrd. CHF 3 % BIP (1996)	Energie CO ₂ Schwefel Nox	Staatsbudget Reduktion Einkommenssteuer	Energieabgabe: Freistellung Industrie CO ₂ -Abgabe: Generelle 50 %- Reduktion für Industrie Ausnahmen für energieintensive Unternehmen
Finnland: Summe 3.7 Mrd. CHF, 2 % BIP (1996)	CO ₂ Elektrizität	Staatsbudget Förderung erneuerbare Energien u. rationelle Energieverwendung	CO ₂ -Abgabe: Rabattsystem für energieintensive Branchen Elektrizitätsabgabe: 50 %- Reduktion für Industrie
Norwegen: Summe ca. 5.1 Mrd. CHF 1.4 % BIP (1997)	Energie Elektrizität CO ₂ SO ₂	Staatsbudget Steuerreform (Reduktion Lohnnebenkosten und Einkommenssteuer)	CO ₂ -Abgabe: Reduktionen u. Freistellungen für ausgewählte Branchen Elektrizitätsabgabe: Freistellung energieintensiver Industrien
Niederlande: Summe ca. 12 Mrd. CHF, 3 % BIP (1998)	Energie-CO ₂ Energie	Staatsbudget Senkung Einkommenssteuer und Lohnnebenkosten	Differenzierte Abgabesätze Freistellung Energieverbrauch unter und oberhalb Bandbreite (Erdgas und Elektrizität)
Belgien: Summe ca. 5 Mrd. CHF, 1.3 % BIP (1998)	Energie Mineralöl	Staatsbudget	Ausnahmen für energieintensive Anwendungen Elektrizität: Freistellung von Starkstrom
Bundesrepublik Deutschland 8.4 Mrd. DM 1. Stufe (beschlossen 3 Stufen: ca. 20 Mrd. DM)	Benzin, Strom, Oel, Gas und Kohle	Reduktion Lohnnebenkosten (Rentenversicherungsbeiträge)	Ermässigte Sätze für das produzierende Gewerbe (20%) Unterschiedlicher Steuersatz je nach Energieträger
Grossbritannien	Benzin, Strom	Benzin	
Italien	Heizöl und Benzin	Beschäftigungsprogramme	
Österreich	Erdgas und Strom	Senkung des Budgetdefizits	
Schweiz 5,5 Mrd. Fr. 1,4 Prozent des BIP	Benzin Strom (Wasserzinsen)	Bundeskasse / Strassenfinanzierung Gebirgskantone	Keine ökologisch differenzierten Energieabgaben in Kraft.

Halbierung der Krankenkassenprämien dank Energieabgabe!

Im vergangenen Jahr gab die Schweizer Bevölkerung insgesamt rund 13.4 Mrd. Fr. für Krankenkassenprämien aus. Die Versicherten bezahlten pro Kopf im Durchschnitt Fr. 1850.- Prämien. Dieser Betrag lässt sich durch eine Energieabgabe einfach halbieren, ohne dass die Energiepreise stark erhöht werden müssen! Um die Krankenkassenprämien zu halbieren, ist beispielsweise eine Erhöhung des Benzinpreises in der Grössenordnung von bescheidenen 30% erforderlich.

Die Initiative der Grünen, über die am 2. Dezember abgestimmt wird, sieht vor, dass die Einnahmen aus der vorgeschlagenen Energieabgabe zur Finanzierung der Sozialversicherungen verwendet wird: Konkret also auch zur Finanzierung der Krankenversicherung. Die Ausschüttung der Einnahmen aus der Energieabgabe über eine Reduktion der Krankenkassenprämien erfolgt dabei ausgesprochen sozialverträglich. Alle Personen, die in der Schweiz wohnhaft sind und folglich

Krankenkassenprämien bezahlen müssen, kommen in den Genuss der Prämienreduktion.

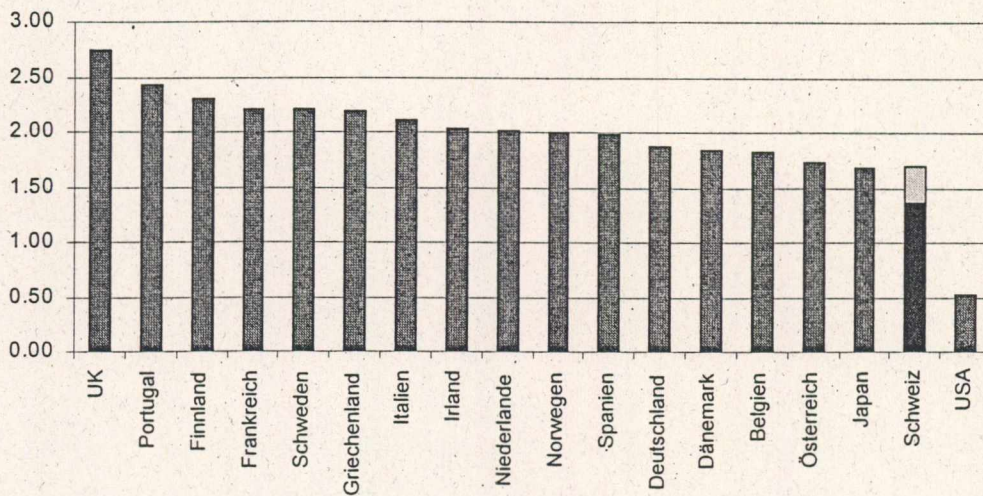
Damit die Krankenkassenprämien halbiert werden können, müssen 7 Mrd. Fr. über die Energieabgabe eingenommen werden. Pro kWh müsste eine Steuer von etwas mehr als 3.5 Rp. erhoben werden. Die damit verbundenen Preisveränderungen bei den einzelnen Energieträgern betragen schätzungsweise:

Steuer in Rp./kWh	Treibstoffe	Elektrizität	Gas	Brennstoffe
3.70	25%	20%	75%	80%

Bemerkenswert ist dabei, dass die Energie in der Schweiz durch diese Preiserhöhung nicht etwa teuer wird als die Energie im Ausland. Während die Energiepreise gegenwärtig im Vergleich zum Ausland schon beinahe skandalös tief sind, führt die leichte Preiserhöhung durch diese Energieabgabe zu Preisen, die sich im internationalen Vergleich im unteren Mittelfeld bewegen. Wie die nachstehende Grafik zeigt, bezahlen die SchweizerInnen kaufkraftbereinigt¹ für Benzin zwar mehr als die US-AmerikanerInnen, aber weniger als die BewohnerInnen der übrigen hier aufgeführten OECD-Länder. Damit die Schweizer Benzinpreise ins internationale Mittelfeld zu liegen kämen, müsste gar noch ein höherer Abgabesatz gewählt werden.

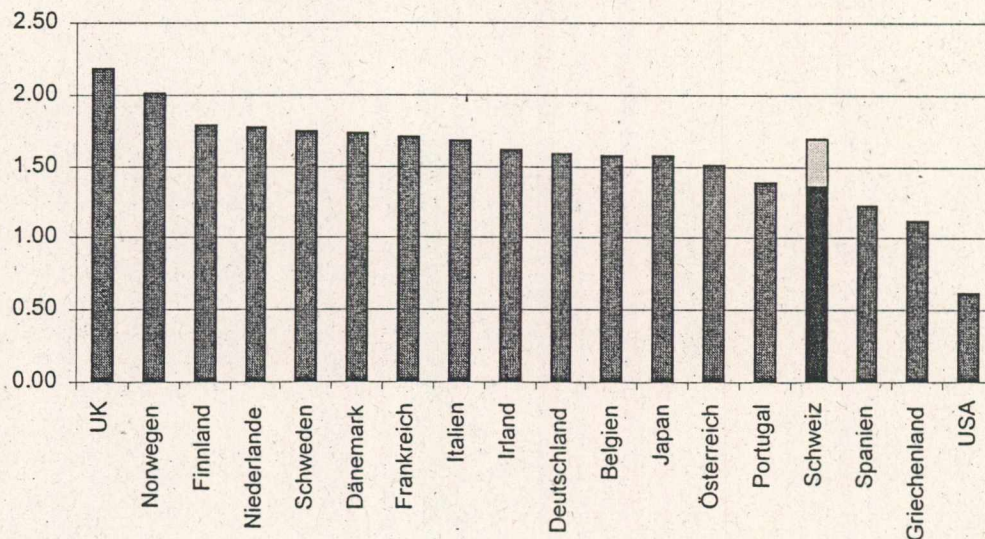
¹ Die Daten für den internationalen Vergleich stammen von der Internationalen Energieagentur. Sie wurden kaufkraftbereinigt (mit Daten aus BFS. Internationale Preisvergleiche und Kaufkraftparitäten Ergebnisse 1997), d.h. die Preise der jeweiligen Länder wurden mit den betreffenden Einkommen gewichtet, um so die Belastung für die Haushalte und Unternehmen im Vergleich zum Einkommen abzubilden. Die Energiepreise der Schweiz sind jedoch nicht nur im kaufkraftbereinigten Vergleich tief, sondern auch im absoluten. So kostet das Benzin neben den USA nur noch in den einkommensmässig vergleichsweise schwächeren Länder Griechenland und Spanien weniger.

Benzinpreise div. OECD-Länder (kaufkraftbereinigt)



Der Einwand, die Energieabgabe würde zu einem „Benzintourismus“ von der Schweiz ins Ausland führen, wird durch die Daten der Internationalen Energieagentur entkräftet. Das Benzin würde durch die Abgabe absolut ungefähr so teuer wie in Frankreich oder Italien und somit etwas teurer als in Deutschland. Die Preisdifferenz dürfte allerdings so bescheiden sein, dass sich der „Benzintourismus“ auch für Deutsche nicht lohnen wird. Damit wird nicht nur kein neuer „Benzintourismus“ verursacht, sondern der gegenwärtige „Benzintourismus“ in die Schweiz unterbunden: Ein weiterer Beitrag zu einer Entlastung der Umwelt.

Benzinpreise div. OECD-Länder (nicht kaufkraftbereinigt)



Müssen sich die Grünen nun vorwerfen lassen, sie würden nichts gegen die Ursache der fortwährend steigenden Krankenversicherungsprämien unternehmen und nur das Symptom bekämpfen? Nein, denn

wissenschaftliche Studien haben längst erwiesen, dass die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen nur über das Angebot wirksam gesteuert werden kann². Nachfrageseitig ist der Interventionsspielraum ausgesprochen bescheiden; die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen ist in hohem Ausmass unabhängig von deren Preis³. Sicher ist allerdings, dass der Energieverbrauch und somit der Schadstoffausstoss dank der Energieabgabe abnehmen wird. Dies ist eindeutig ein Beitrag für eine Verbesserung der Gesundheit, für uns und für die folgenden Generationen!

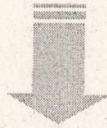
² Dies zeigt sich beim positiven Zusammenhang zwischen Ärztedichte und Gesundheitskosten. Zusätzliche Ärztinnen sind keine gewichtige Konkurrenz für die bereits praktizierenden. Sie schaffen vielmehr eine zusätzliche Nachfrage nach ärztlichen Leistungen und tragen so zu höheren Kosten bei. Insbesondere die höhere Dichte von SpezialistInnen verursacht dabei eine stärkere Inanspruchnahme teurerer Spezialmedizin, was in entsprechenden Kosten niederschlägt (vgl. dazu etwa Domenighetti, G. u.a. *Consommation chirurgicale en Suisse et comparaison avec la France*. Lausanne 1996). Zudem ist die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen nicht etwa nur durch „Abzockerei“ von einzelnen Akteuren bedingt. Vielmehr entsprechen den steigenden Kosten auch steigende Leistungen, die von den in der Schweiz wohnhaften Menschen durchaus gewünscht werden.

³ Das wohl umfassendste Experiment im Krankenversicherungsbereich, das „Health Insurance Experiment“ der Rand-Corporation in den USA („*American Economic Review*“, 1987), hat gezeigt, dass erhöhte Selbstbehalte oder gar eine Abschaffung der Krankenversicherung bestenfalls nur zu leicht abnehmenden Gesundheitskosten führen. Entgegen gewisser ökonomischer Unterstellungen nehmen die versicherten Menschen kaum Leistungen in Anspruch, auf die sie verzichten würden, hätten sie keine Versicherung.

Krankenkassenprämien
(Grundversicherung) 2000

13.4 Mrd. Fr

(Pro Kopf: Fr. 1860.-)



ca. 7 Mrd. Fr.

Einnahmen Energieabgabe

Veränderung der Energiepreise
durch Abgabe (in %)

Abgabe (in Rp./kWh)	Benzin	Heizöl	Strom	Gas
3.7	25%	80%	20%	75%

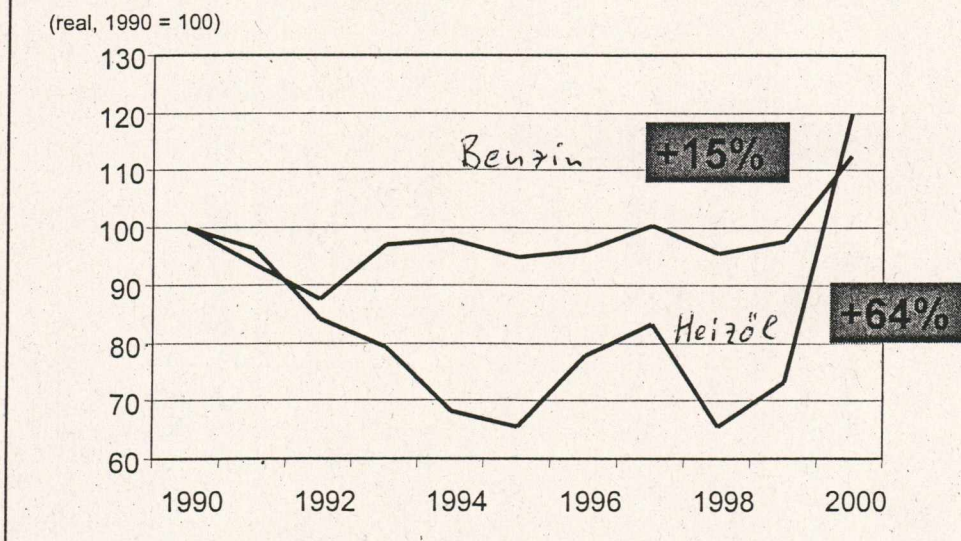
Einnahmen total Fr. 7 Mrd.

Veränderung der Energiepreise durch Abgabe (in Rp./Menge)

Abgabe (in Rp./kWh)	Benzin Rp./l	Heizöl Rp./l	Strom Rp./kWh	Gas Rp./kWh
3.7	33	38	3.7	3.7

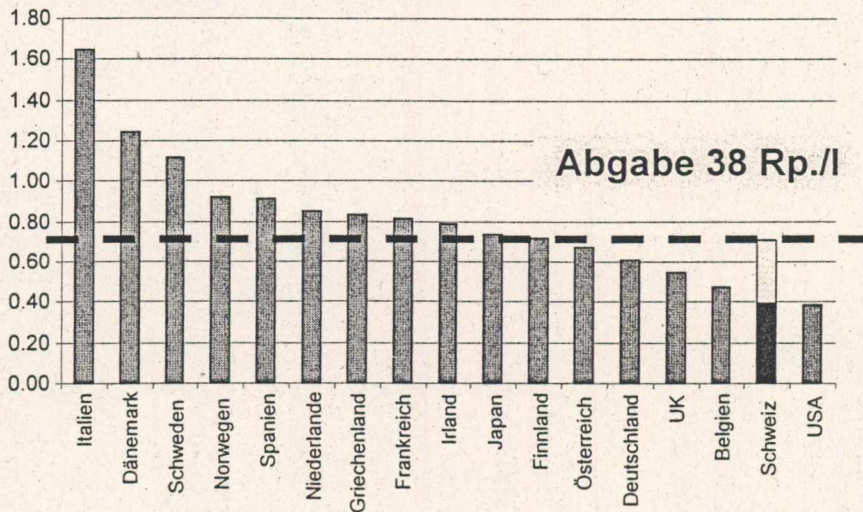
Einnahmen total Fr. 7 Mrd.

Abgabe nur wenig höher als der Preisanstieg im Jahr 2000



Heizölpreise bei Halbierung der Krankenkassenprämien

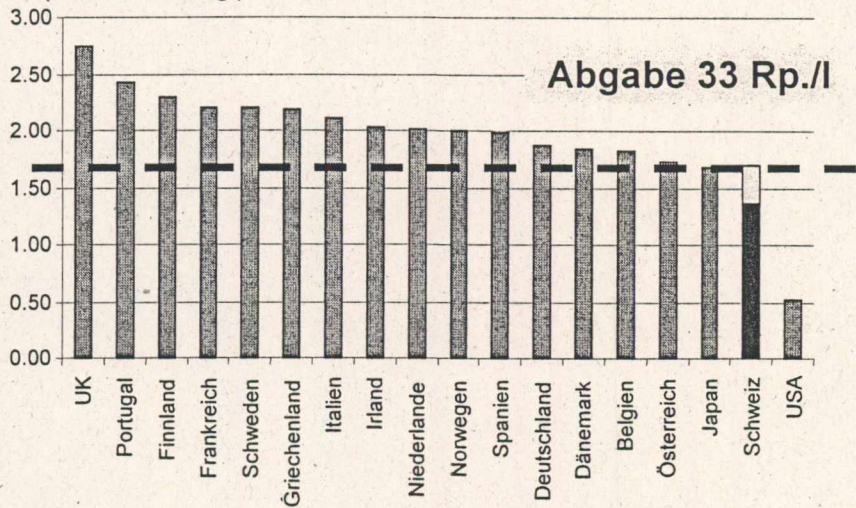
Fr./ (kaufkraftbereinigt)



Quelle: Int. Energieagentur 1999/4, BFS, eigene Berechnungen

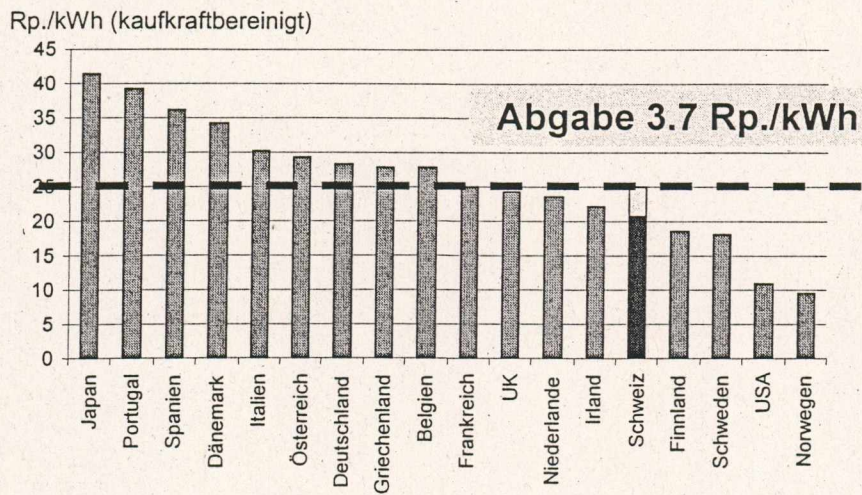
Benzinpreise bei Halbierung der Krankenkassenprämien

Fr./l (kaufkraftbereinigt)



Quelle: Int. Energieagentur 1999/4, BFS, eigene Berechnungen

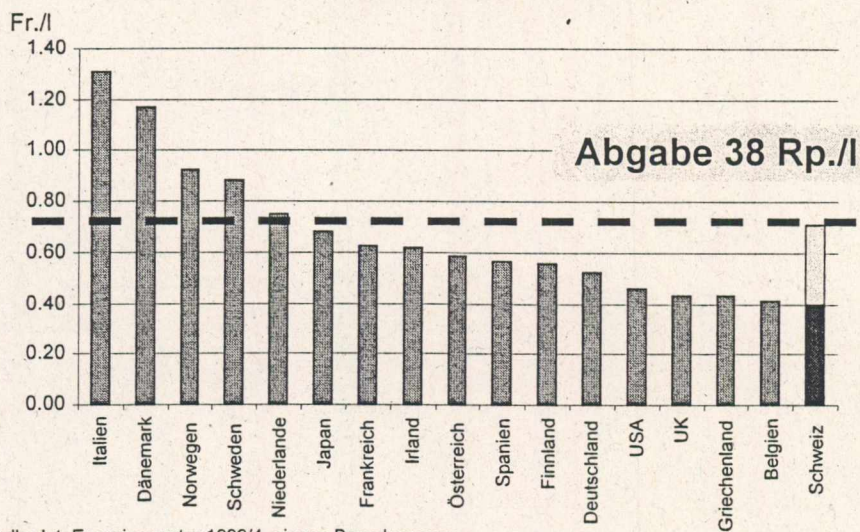
Strompreise bei Halbierung der Krankenkassenprämien



Quelle: Int. Energieagentur 1999/4, BFS, eigene Berechnungen

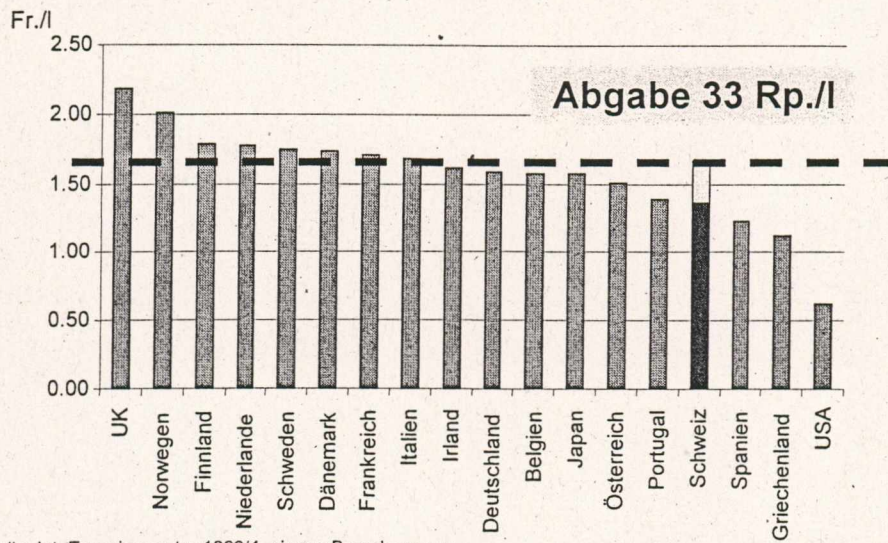
Internationaler Vergleich ohne Kaufkraftbereinigung

Heizölpreise bei Halbierung der Krankenkassenprämien



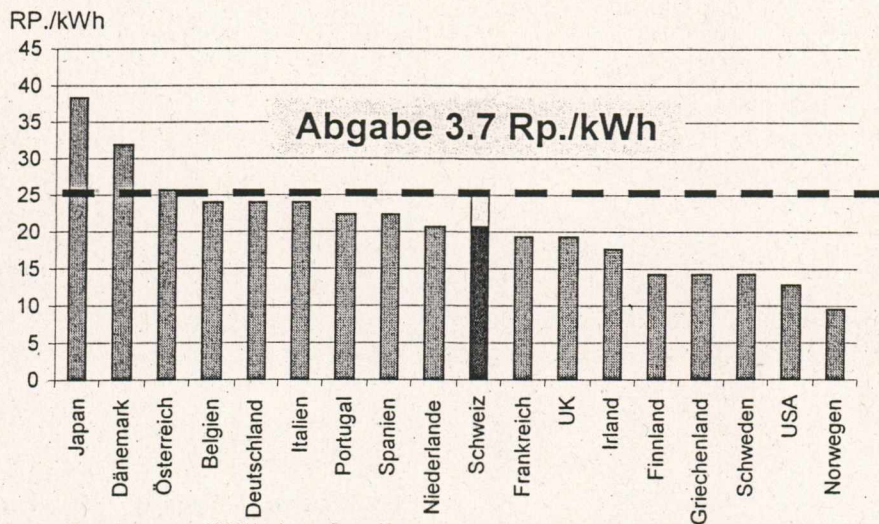
Quelle: Int. Energieagentur 1999/4, eigene Berechnungen

Benzinpreise bei Halbierung der Krankenkassenprämien



Quelle: Int. Energieagentur 1999/4, eigene Berechnungen

Strompreise bei Halbierung der Krankenkassenprämien



Quelle: Int. Energieagentur 1999/4, eigene Berechnungen